© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

und Südamerika verbreitet. Scheint in Mexiko und Centralamerika zu fehlen. Seltenes Tier. Nach Bernhauer-Schubert Kosmopolit.

150. *Phloeonomus lapponicus Zett.*,
Nord- und Mitteleuropa, Sibirien und Nordamerika.

151. *Phloeon. pusillus Grav.*,
paläarktische Region und Nordamerika.

152. *Phyllodrepa pygmaea Gyll.*,
Nord- und Mitteleuropa, Korsika, Nordamerika.

153. *Platystethus cornutus Grav.*,
paläarktisches Gebiet bis Ostindien einschließlich.

154. *Plat. nitens Sahlb.*,
Europa, Mittelmeergebiet, Kanarische Inseln.

155. *Porrhodites fenestralis Zett.*,
Finnland, Lappland, Deutschland, Sibirien und Nordamerika.

156. *Proteinus atomarius Er.*,
Europa und Kanada (Nordamerika).

157. *Prot. limbatus Mäkl.*,
Südliches Mitteleuropa, Kaukasus, Nordamerika.

158. *Pseudobium labile Er.*,
Rheinprovinz, Mittelmeergebiet, Kanarische Inseln.

159. *Quedius cruentatus Ol.*,
Europa, westliches Mittelmeergebiet, Kaukasus, Ostindien.

160. *Qued. fulgidus F.*,
Südeuropa, aber auch auf verschiedenen atlantischen Inseln, im östlichen Nord-Amerika, Ostindien, Australien, Tasmanien, Neuseeland, Südseeinseln usw. heimisch.

161. *Qued. fulvicollis Steph.*,
Nord- und Mitteleuropa, Nordamerika, Ost-Sibirien.

162. *Qued. laevigatus Gyll.*,
Nord- und Mitteleuropa, Sibirien, Nordamerika.

163. *Qued. lateralis Grav.*,
paläarktisches Gebiet, Japan. (Fortsetzung folgt.)

Ueber die Copula, das Ei und das erste Raupenstadium (= Ueberwinterungsstadium) von Brenthis arsilache.

Eine Neubeschreibung.

— Von *T. Reuß.* —

Am 3. Juli 1919 beobachtete ich in der Mark eine Copula von *Brenthis arsilache.* Dieselbe dauerte 40 Minuten, von 8^{40} bis 9^{20} Uhr bei schönem Wetter. Fliegend trug das ♀ das ♂, welch' letzteres sich ganz passiv verhielt. Ein Versuch Eier zu erhalten, lieferte leider kein günstiges Resultat. Nur 8 Eier wurden am 7. Juli abgelegt, die sich durch eine prächtige, dunkelorangegelbe Farbe auszeichneten. An Größe übertrafen sie gleichzeitig erhaltene, blaß rötlichgelbe *A. niobe*-Eier, indem sie bei gleicher Höhe an der Basis breiter waren als jene — also in der Form mit abwichen. Da ich die Erfahrung machte, daß z. B. *A. niobe-* und *adippe*-Eier, die ich in großer Anzahl prüfen konnte, ganz bedeutende Größenunterschiede zeigten, auch das Verhältnis von Höhe und Breite (1 : 0,5, 0,8 : 0,8!) änderten, so gebe ich nur die schon genannten, relativen Maße für *arsilache*-Eier, da solche, in genügender Anzahl nachgemessen, vielleicht ebenfalls bedeutende zahlenmäßige Unterschiede zeigen könnten.

Die Eier schlüpften nach 6 Tagen, am 13. Juli (bei 25° C.), und kühler gehalten, am 20. Juli, nach 13 Tagen also. Die Räupchen (auch die Wärmetiere!) schickten sich, nachdem sie einige Tage umhergelaufen waren, ohne Futter anzunehmen, zur Ueberwinterung in einem Blattwinkel an. Die Färbung war gleichmäßig rötlichgelb, der Kopf groß, glänzend braunschwarz, und auffallenderweise wurde derselbe nicht senkrecht gehalten, wie sonst allgemein bei Tagfalterraupen, sondern mehr wagerecht, wie bei Holzbohrerlarven oder -Raupen. Die starken Kieferzangen und das braune, stark chitinisierte Schild auf dem ersten Ring hinter dem Kopfe erhöhten noch den „Holzwurm"-Eindruck, besonders da das Räupchen bei Störungen den Kopf drohend in die vorderen Ringe zurückzog und „die Zangen wies", ähnlich wie eine *Cossus*-Raupe. Die kräftigen Körperhaare von fast schwarzer Farbe entsprangen auf glänzend braunen Wärzchen, die der Raupe ein auffallend gesprenkeltes Aussehen gaben und auf den vorderen 3 Ringen einreihig, auf den übrigen zweireihig angeordnet waren, wie bei den jungen Raupen anderer verwandter Arten auch. In der Literatur konnte ich bisher nichts über das vorliegende Stadium und die Gewohnheiten der *B. arsilache* auffinden.

Neue Lepidopteren-Formen meiner Sammlung.

— Beschrieben von *Fritz Wagner*-Wien. —
Hierzu 1 Tafel mit 12 Abbildungen.*)

Seit Jahren stecken in meiner Sammlung die nachbenannten z. T. sehr interessanten Abänderungen, zu deren Veröffentlichung bezw. Benennung ich mich nie recht entschließen konnte.

Da in neuerer Zeit jedoch in der Lepidopterologie gegen früher sehr verschiedene Anschauungen Platz gegriffen haben, namentlich auch auf die Variabilität der Falter viel mehr Gewicht gelegt wird, hierbei aber die Benennung aberranter Formen eine nicht zu unterschätzende Rolle spielt, sehe ich mich veranlaßt, die Veröffentlichung der in Rede stehenden Aberrationen nicht mehr länger hinauszuschieben.

Obwohl oder trotzdem ich mich noch lange nicht zu jenem Verfahren bekenne, nach welchem bei stark veränderlichen Arten eine Benennung von Individuen stattfindet (siehe z. B. *Lythria purpurata* L., von welcher bisher rund 20 Abänderungen mit Namen belegt wurden), kann ich mich andererseits der Einsicht nicht länger verschließen, daß durch eine Namengebung irgendwelche Formen ein für allemal und ungleich besser festgelegt werden als durch bloße Beschreibung und Abbildung, die allein sie allzuleicht wieder der Vergessenheit anheimfallen läßt.

Ich gebe nun im Nachstehenden die Beschreibung der neuen oder richtiger bisher nicht veröffentlichten Formen und führe dieselben, wo es sich nicht lediglich um Färbungsabweichungen handelt, auch im Bilde vor. Die Typen befinden sich ausnahmslos in meiner Sammlung.

Nicht unerwähnt möchte ich es lassen, daß ich, um die Schaffung von Synonymen zu vermeiden, alle

*) Die Tafel wird der nächsten Nummer beigelegt werden.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

mir zugängliche Literatur gewissenhaft befragte, wobei jedoch das Fehlen der innerhalb der letzten 4—5 Jahre erschienenen ausländischen Fachliteratur als schwerer Mangel empfunden wurde. Auch Herr Professor Rebel stand mir in gewohnt liebenswürdiger Weise mit seinem bewährten Rat zur Seite. Nichts destoweniger ist es nicht ausgeschlossen, daß die eine oder andere hier als neu benannte Form früher schon anderwärts veröffentlicht wurde, doch kommt es meines Erachtens bei dem derzeitigen ungeheuerlichen Wust von vielfach überflüssigen Namen auf ein Synonym mehr oder weniger wahrlich nicht mehr an.

1. Chrysophanus amphidamas Esp. ♀ nov. ab. amethystina.

Vorderflügel dieser schönen weiblichen Form nicht rotgelb mit vereinzelten violetten Schuppen, sondern dicht mit solch letzteren bestreut; die rotgelbe Färbung bleibt nur am Innenwinkel und in ganz geringen Spuren im Saumdrittel als schwach angedeutete Querbinde. Hinterflügel normal. Bei oberflächlicher Betrachtung macht das Tierchen den Eindruck eines ♂, doch fehlt der dem letzteren eigene seidenartige (fettige) Glanz.

2. Lycaena optilete Knoch ♀ nov. ab. cyanea.

Vom „roten Wandl" bei Oetz (Tirol) besitze ich ein ♀, welches alle Flügel bis knapp vor dem Saume violettblau übergossen hat. Herr Prof. Kitt erwähnt ♀♀ mit ausgedehnter blauer Bestäubung in seiner Fauna des Oetztales (Zool.-bot. Verh. Wien 1912 p. 320 u. ff.), ohne sie zu benennen.

3. Lycaena melanops B. ♀ nov. ab. caerulea.

Normalerweise besitzt *melanops* entweder ganz braune ♀♀ oder solche, welche an der Wurzel in geringerer oder größerer Ausdehnung — selten bis über die Flügelmitte reichend — blau bestäubt erscheinen. Ein auch sonst etwas aberratives ♀ aus Digne in meiner Sammlung hat alle Flügel bis zum Saume schön blau übergossen, so daß nur ein schmaler dunkler Rand verbleibt. Auf den Hinterflügeln besitzt dieses ♀ oberseits eine geschlossene Reihe weißlicher Submarginalmonde, welche unterseits keilförmig gegen die Flügelwurzel ausstrahlen.

4. Hemaris fuciformis L. nov. ab. musculus.

Bei dieser interessanten Aberration sind alle sonst olivgrünen Stellen (Kopf, Thorax, Hinterleib und Flügelwurzel) rötlich grau gefärbt. Bohemia, Brüx, März e l.

5. Lasiocampa quercus L. nov. ab. semifasciata.
Tafel 1 Abb. 1.

Bei einem *alpina* ♂ unbekannter Herkunft fehlt auf den Hinterflügeln die gelbe Binde vollständig, während sie auf den Vorderflügeln wohl vorhanden ist, jedoch etwas verwaschen erscheint. Unterseits ist die sonst schön goldgelbe Aufhellung im Saumdrittel aller Flügel nur durch wenige gelbe Schuppen angedeutet.

6. Agrotis crassa Hb. ♀ nov. ab. leucoptera.
Tafel 1 Abb. 2.

Während die ♀♀ dieser Art im allgemeinen mehr oder minder verdunkelte, oft einfarbig bräunliche Hinterflügel besitzen, fanden wir in früheren Jahren im Prater bei Wien nicht allzu selten solche mit rein weißen Hinterflügeln, die sich in keiner Weise von denen der ♂♂ unterscheiden. Obwohl diese schöne weibliche Form bereits in der Literatur Erwähnung fand (Naufock, XIII. Jahresber. W. ent. Ver. 1902, p. 25), blieb sie bisher merkwürdiger Weise unbenannt.

7. Grammodes algira L. nov. ab. triquetra.
Tafel 1 Abb. 3.

Die helle Mittelbinde der Vorderflügel stark eingeengt und zu 2 gegenständigen, breit braun unterbrochenen Dreiecken umgebildet. (Illyria, Görz, Mitte Aug. 05. Vgl. Verhdlg. zool. bot. Ges. Wien 1906, pag. 227.)

8. Pseudophia lunaris Schiff. nov. ab. albilinea.
Tafel 1 Abb. 4.

Alle Flügel eintönig dunkelbraun, die vorderen mit 2 scharfen feinen weißen Querstreifen als Begrenzung des Mittelfeldes. Alle übrige Zeichnung — namentlich auch die Makeln — vollständig ausgelöscht. Die gezackte Wellenlinie vor dem Saume durch weißliche Wolkung angedeutet. (Dalmatia, Zara e l.)

9. Siona decussata S. V. nov. ab. infuscata.
Tafel 1 Abb. 5.

Ein der var. *dinarica* Schaw. angehörendes ♂♀ aus der Vucija bara (Herzegowina) unterscheidet sich durch auffallend starke Verdunkelung sehr von normalen Stücken und verdient wohl durch einen eigenen Namen festgehalten zu werden. Ab. *infuscata* bildet sozusagen das Gegenstück zur ab. *praeclara* Stgr., bei welcher die weiße Färbung vorherrscht und nach des Autors Worten „prachtvolle Gitterung entsteht".

10. Larentia fluctuata L. ab. immaculata Tutt.
Tafel 1 Abb. 6.

Ein aberratives Stück meiner Sammlung (Transsylvania, Gr. Schenk 11. 8. 07 leg. Dr. Jaitner) dürfte mit obiger extremen Form zu identifizieren sein und bringe ich dasselbe, da eine Abbildung bisher nicht zu existieren scheint, bildlich zur Darstellung. Ab. *deleta* Ckll. dürfte eine Transitus-Form zu *immaculata* Tutt sein.

11. Larentia spadicearia Bkh. nov. ab. (an spec. nov.?) emutata.
Tafel 1 Abb. 7 und 8.

Diese merkwürdige Aberration, welche fast den Eindruck einer anderen Art hervorruft, liegt mir in einem tadellosen im September bei Riva am Gardasee erbeuteten weiblichen Exemplare vor.

Grundfarbe gelblich weiß, ohne die der *spadicearia* eigentümliche nuß-(rost-)braune Färbung im Wurzel- und Saumfelde und ohne die rötlich zimtbraune Färbung der Mittelbinde. Zeichnung ähnlich jener der *spadicearia*, aber dadurch scheinbar vermehrt, daß die ganze Flügelfläche einheitlich gelblichweiß gefärbt ist und die Zeichnung überall deutlich hervortritt, indem die bei *spadicearia* sowohl saum- als auch wurzelwärts gelegenen das Mittelband teilenden Schattenstreifen als deutliche wellige Querlinien auftreten. Der Raum zwischen äußerer (saumwärts gelegener) Begrenzung des Mittelfeldes und dem hier als scharfe

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wellige Linie auftretenden Schattenstreifen der *spadicearia* ist rötlich purpurbraun ausgefüllt; nuß-(rost-)braune Färbung tritt nur im Saumfelde der Vorderflügel knapp an der Costa in geringer Ausdehnung auf. Unterhalb derselben die charakteristischen dunklen Fleckchen.

Die bei *spadicearia* zumeist nur durch einzelne dunkle Schuppen angedeutete Limballinie ist bei *emutata* m. fast zusammenhängend, tief schwarz. Mittelpunkte auf allen Flügeln deutlich; jene der Hinterflügel liegen bei *emutata* weiter wurzelwärts als bei *spadicearia*, bei welch letzterer sie gewöhnlich mit der Querlinie zusammenfallen. Fransen wie bei *spadicearia*, an den Rippenenden dunkel gefleckt.

Die beigegebene Abbildung läßt die Unterschiede, namentlich bei Betrachtung durch eine Lupe, sehr deutlich erkennen.

12. Larentia tophaceata S. V. nov. ab. kitti.

Stücke dieser Art aus dem Oetztale, welches eine ganze Reihe dunkler Formen beherbergt, zeigen eine sehr düstere Färbung, die gelbe Beschuppung tritt nur im Saumfelde in geringen Spuren auf. Das im Saumdrittel gelegene weiße Doppelband, nur im Kostalteile gut ausgebildet, hebt sich scharf vom stark verdüsterten Grunde ab. Die sehr dunkle Mittelbinde wurzelwärts ausgegossen. Herr Prof. Kitt erwähnt solche dunklen Stücke l. c. pag. 395, zieht dieselben jedoch zu *molliculata* Gn., die nach Prout nur „kleiner, weniger spitzflügelig und ohne gelbe Bestäubung", aber nicht dunkler ist, während bei der gegenständlichen ab. *kitti* die starke Verdunkelung das wesentlichste Merkmal bildet. Die vorliegende Type (♂) besitzt eine Vorderflügel-Länge von gut 16 mm, gehört also durchaus keiner „kleinen" Form an.

Es gereicht mir zu besonderem Vergnügen, die hier besprochene Form Herrn Prof. Dr. M. Kitt-Wien, dem wir die schöne lepidopterologisch-faunistische Publikation über das Oetztal zu danken haben, zu dedizieren.

13. Larentia nebulata Tr. nov. ab. senilaria.

Unter den *nebulata* vom Wiener Schneeberg finden sich mitunter Stücke, die ein bräunlich verdüstertes Gepräge zeigen und — bei vollständiger Fransenreinheit — den Eindruck ganz alter abgestandener Exemplare hervorrufen. Die Zeichnung ist bis auf die deutlich sichtbare — sogar etwas verstärkt auftretende — Mittelbinde auf Vorder- und Hinterflügeln vollständig ausgelöscht. Mit *valesiaria* Lah. (= *mixtata* Stgr.), die mir in kleiner Serie vom Simplon und Stelvio vorliegt und welche im Gegenteil viel deutlicher (kontrastreicher) gezeichnet ist, besitzt die neue Form keinerlei Beziehung.

14. Larentia unangulata Hw. nov. ab. triangulata.

Tafel 1 Abb. 9.

Diese hübsche Form bildet ein Analogon zur früher beschriebenen *algira - triquetra*. Der Interrupta-Charakter gelangt sehr deutlich zum Ausdruck, die dunkle Mittelbinde ist sehr verschmälert und breit unterbrochen. (Berlin, Mai e l.)

15. Larentia hastata L. ab. semifusca.

Tafel 1 Abb. 10.

Durch die beigegebene Abbildung, welche den Variationscharakter deutlich zum Ausdruck bringt, erübrigt sich eigentlich eine Beschreibung. Hinterflügel stark verdunkelt, die weißen Zeichnungen bis auf die (hier verwaschene) weiße Querbinde ausgelöscht. (Anglia, Middlesbro, März e l.)

16. Larentia adaequata Bkh. nov. ab. costimaculata.

Tafel 1 Abb. 11.

Die Mittelbinde ist bis auf ein an der Costa gelegenes kleines Fleckchen ausgelöscht. Auch sonst erscheint alle Zeichnung verwischt.

17. Abraxas marginata L. ab. wendlandtiata Fuchs.

Tafel 1 Abb. 12.

Da von dieser sehr interessanten bis auf die dunklen Fransen und ein kleines schwarzes Fleckchen am Costalrand der Vorderflügel vollständig zeichnungslosen Form eine Abbildung nicht existiert, bringe ich eine solche nach einem ♂ aus meiner Sammlung. (Austr. inf. Langenzersdorf 22. 5. 04. Vgl. auch „Verh. zool. bot. Ges." Wien 1904, pag. 604.)

18. Rhyparia purpurata L. nov. ab. ochrata.

Thorax, Vorderflügel und Hinterleib dieser Abänderung zeigen nicht das helle Gelb der Stammform, sondern eine satte ins Ockergelb ziehende Färbung.

19. Zygaena occitanica Vill. nov. ab. miniosa.

Unter den anläßlich meiner andalusischen Reise im Jahre 1911 bei Granada in großer Zahl erzogenen *occitanica - albicans* befand sich auch ein einziges Exemplar, welches alle bei dieser Art sonst leuchtend rot gefärbten Stellen blaß mennigrot zeigt. Es verdient diese Form umsomehr festgehalten zu werden, als bei *occitanica - albicans* das Auftreten gelber Formen zu den allergrößten Seltenheiten zu gehören scheint und aus der Literatur bisher keine solche bekannt wurde.

Zum Schlusse obliegt mir noch die angenehme Pflicht, Herrn Rob. Gschwandner-Wien für die Anfertigung der vorzüglich gelungenen Originale zu den beigegebenen Abbildungen auch an dieser Stelle aufs herzlichste zu danken.

Briefkasten.

Anfrage des Herrn F. in N.: Ist vielleicht einem der Herren Entomologen bekannt, ob das zu den Borstenschwänzen gehörige „Fischchen", (*Lepisma sacchārīna*) nützlich oder schädlich ist? Da es hier häufig zusammen mit Motten auftaucht, ist von einer Seite die Behauptung aufgestellt worden, das Fischchen sei nützlich, sei ein Feind der Motten und nähre sich von Motteneiern.

Antwort auf die Anfrage des Herrn K. in A. in Nr. 18 der Zeitschrift:

Die Puppen von *Stauropus fagi* überwintere ich stets mit gutem Erfolge bei folgender Behandlung: Von der Verpuppung an bedecke ich die Puppen mit immer feucht gehaltenem Moos, stelle sie im Winter möglichst kalt (auf den Speicher) und sorge dafür, daß auch jetzt das Moos stets feucht bleibt bis zum Schlüpfen des Falters. Liegen die Puppen trocken, so entwickelt sich wohl der Falter darin, kann aber die Puppenhülse nicht sprengen. *Sch.* in B.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Tafel 1

zu dem Aufsatze von Fritz Wagner in Wien: „Neue Lepidopteren-Formen meiner Sammlung."

1.

2.

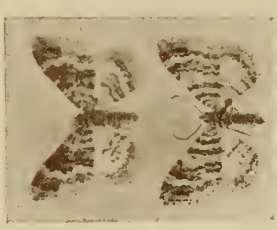
3.

4.

6.

5.

9.



7 und 8.

10.

12.

11.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: 13

Autor(en)/Author(s): Wagner Fritz

Artikel/Article: Neue Lepidopteren-Formen meiner Sammlung. 156-160